

Februar 2014

Die Theorie in der Praxis erleben

Erfahrungsbericht von Viktoria Ziesler

Diese Chance hatten wir, drei Schüler des Gymnasiums Geretsried, am 19.12.13. Zusammen mit Frau Dr. Sybille Krafft, Vorsitzende des Historischen Vereins und des Vereins „Bürger fürs BADEHAUS“, und einem professionellen Kamerateam interviewten wir **Icek Surowicz** und **Jacques Cohen**. Beide sind ehemalige Bewohner des Lagers Föhrenwald, welches das letzte DP-Lager in Bayern war (von 1945 bis 1957). In Föhrenwald fanden Juden nach dem Zweiten Weltkrieg, nach Holocaust und KZ-Gefangenschaft, vorübergehend eine neue Heimat.



*Icek Surowicz, Viktoria Ziesler (Q 11), Dr. Sybille Krafft,
Philipp Lorenz (im Hintergrund), Veronika Schlosser (Q 11) im Vordergrund*

Von der Einrichtung der Unterkünfte, der Schulbildung und der Freizeitgestaltung der Kinder bis hin zu traditionellen Festlichkeiten wie Bar Mizwa, Shabbat und Hochzeiten erfuhren wir alles über das damalige Leben im Lager.

Herr Cohen und Herr Surowicz erzählten uns mit oftmals leuchtenden Augen Anekdoten und Erlebnisse aus ihrer Kindheit in Föhrenwald. Das Leben dort mag vielleicht sehr einfach und spärlich gewesen sein, aber sie waren glücklich. Sie als Kinder mussten sich um nichts sorgen, sie wurden dort nicht mit den dunklen Erlebnissen der Kriegszeiten konfrontiert, denn hier in Föhrenwald vermied man es über das NS-Regime oder die Shoah zu reden. Die Älteren wollten diese schreckliche Zeit vergessen und den Kindern eine unbeschwerte Kindheit ermöglichen.

Vor allem für Herrn Surowicz muss die Zeit im DP-Lager eine ausgesprochen gute Zeit gewesen sein. Als kleiner Junge mit ca. neun Jahren wurde er mit Mutter und Geschwistern aus der Ukraine deportiert und nach Polen in ein Getto gebracht. Von dort mussten sie vor der SS fliehen:

„Um fünf Uhr morgens haben die an die Tür geklopft. Dann ist es uns gelungen, durch ein Fenster rauszulaufen.“ Zwei Jahre haben sie sich im Wald versteckt. „Ja – das war nicht einfach. Im Winter war der Wald nass und hatte viel Schnee . . . Dann hat man die Schuhe selber gemacht.“ Übernachtet haben sie in selbstgebauten Hütten. „. . . und als Decke haben wir die Blätter gehabt, die von den Bäumen runtergefallen sind.“

Im Lager Föhrenwald konnten er und seine Freunde endlich wieder Kind sein, Fußball spielen und in der Isar baden.

So erzählten uns Herr Cohen und Herr Surowicz auch, dass sie das DP-Lager eigentlich nicht verlassen wollten. Aber sie durften nicht bleiben und so verabschiedeten sie sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge und zogen nach München, um sich ein eigenes Leben aufzubauen und eine eigene Familie zu gründen.

„Oft und gerne erinnern wir uns an die Zeit im Lager Föhrenwald zurück“, sagen beide.

Der Verein „Bürger fürs BADEHAUS“ möchte nun im ehemaligen Badehaus Föhrenwalds einen Ort der Erinnerung schaffen und das Leben im Lager dokumentieren und für die Nachwelt zugänglich machen. Und darüber freuen sich die ehemaligen „Föhrenwalder“.

Wir möchten uns bedanken, dass wir Teil dieses Projekts sein dürfen. Es war eine einmalige Chance für uns, Zeitzeugen zu interviewen und darüber einen Film zu machen. Was wir sonst nur alles in der Schule theoretisch aus Schulbüchern lernen, durften wir jetzt in der Praxis erfahrbar machen.

Wir durften Geschichte erleben.



*Im Schneiderraum: Michael Heigl (Q 12), Philipp Lorenz
(neben Dr. Sybille Krafft), Florian Heider*

© 2013/14 Fotos: Filmproduktion Lorenz, Icking